

Die Heilig-Kreuz-Kirche in Stromberg

**Geistlicher Rundgang
durch die Wallfahrtskirche**

von Pastor G. M. Ehlert

IN CRUCE SALUS

Im Kreuz ist Heil



Pfarrer G. Michael Ehlert
Wallfahrtsrektor
Burgplatz 2
59302 Oelde-Stromberg
Tel. 0 25 29 / 949 91 20
www.katholischinoelde.de

Die Heilig-Kreuz-Kirche in Stromberg

Liebe Besucherin, lieber Besucher der Heilig-Kreuz-Kirche,

wir – die zwölf Apostel – begrüßen dich in der alten Wallfahrtskirche auf dem Burgberg in Stromberg. In dieser spätgotischen Hallenkirche, einem Zeugnis des christlichen Glaubens aus dem 14. Jahrhundert, heißen wir dich herzlich willkommen. Nimm dir etwas Zeit zum Ankommen.

Wir laden dich ein zu einem Rundgang durch die Kirche:

1 Portal

2 Säulen

3 **Maria mit Kind**

A KREUZ

a Altar

b Tabernakel

c Grabplatte

d Lichtampel

e Glasfenster

f Ausguss

g Ambo/ Osterleuchter

B Strahlenkranzmadonna

4 Fresken

5 Votivgaben

6 Sternendecke

7 Philippus

8 Orgel

9a Pietá

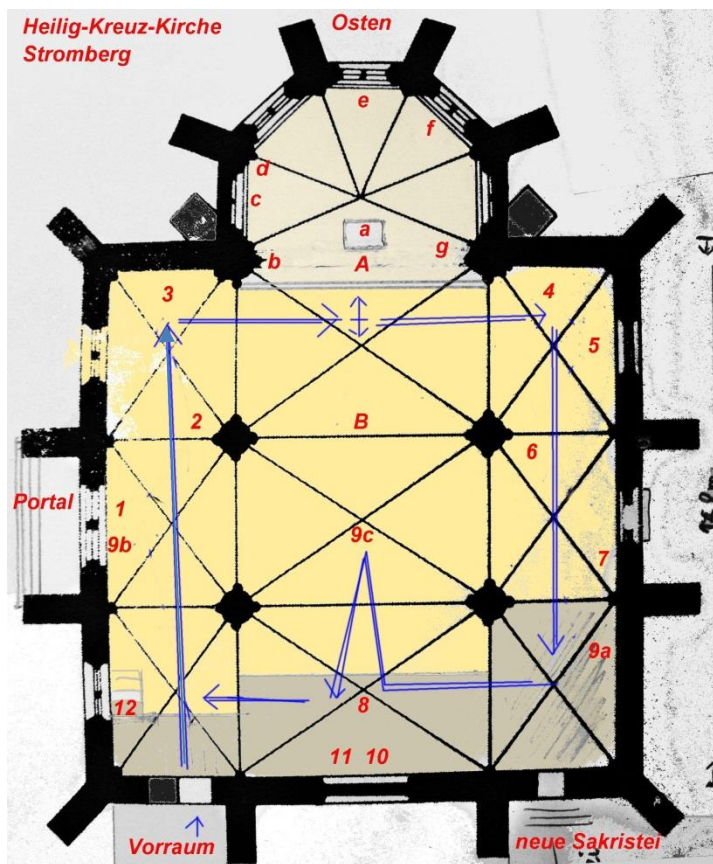
B Kreuzabnahme

C Vier Evangelisten

10 Altarflügel

11 Grabplatte

12 Uhr



**„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde...“**

1

Ich bin der Apostel **Petrus**, einer der 12 „lebendigen Steine“, auf denen Jesus Christus seine Kirche aufgebaut hat.

Diese spätgotische Wallfahrtskirche aus dem 14. Jahrhundert folgt mit ihrer Architektur einem mittelalterlichen Leitmotiv aus der Offenbarung des Johannes – dem letzten Buch der Bibel.

Dort wird die Gestalt des himmlischen Jerusalem beschrieben, der Wohnstätte, die von Gott her zu den Menschen auf die Erde herabkommt:

„Die Stadt war viereckig angelegt ... ihre Länge, Breite und Höhe sind gleich: zwölftausend Stadien. – Im Osten hat die Stadt drei Tore und im Norden drei Tore und im Süden drei Tore und im Westen drei Tore. Die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine, auf ihnen stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel.“ (Offb 21,16.13-14)



So ist auch diese Heilig-Kreuz-kirche nahezu würfel-förmig: das Kirchenschiff (ohne Chorraum) ist 16,80 m lang und 17,50 m breit und etwa ebenso hoch – aufgeteilt in 3 x 3 Joche.

Nun lade ich dich ein zur Innenseite vom **Portal an der Nordseite** zu gehen – dem Haupteingang, wo die Pilger die Schwelle von der Natur draußen zum Kirchenraum drinnen überschreiten.

Ich – Petrus – bin als der „Himmelspfortner“ der Grundstein zu diesem Doppel-Portal.
Du siehst: man braucht schon besondere Schlüssel, um die mit einem Holzbalken verriegelte Tür zu öffnen... -



Sei herzlich willkommen – du geliebtes Gotteskind!

Die Heilig-Kreuz-Kirche in Stromberg

Schau und staune, schweige oder singe und bring in diesem Gotteshaus im Blick auf Christus, den Gekreuzigten dein Lob und die Sorgen der Menschen und der ganzen Schöpfung zu Gott.



Wenn du willst, kannst du nun

- ein Lied singen und hören, wie schön es hier klingt: z.B. „Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Erde...“ im Gotteslob (= GL) unter der Nummer 467.
- Oder du nimmst dir Zeit und denkst darüber nach, welche Schwelle es in deinem Leben als nächstes zu überschreiten gilt.

Gehe nun zur nächsten Säule – mit dem **Weihwasserbecken**.

*„... und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,
unseren Herrn...“*

2

Hier möchte ich – der Apostel **Andreas** – dir etwas von dem Fundament erzählen, auf dem unser christlicher Glaube stabil steht – so wie diese Säule zusammen mit den anderen drei Säulen und Strebepfeilern an den Außenwänden hier seit über 800 Jahren diesem Kirchengebäude Festigkeit verleiht.

Diese Wallfahrtskirche war nie eine Pfarrkirche, daher gibt es hier auch keinen Taufbrunnen.

Doch das gesegnete Wasser im Weihwasserbecken erinnert uns an die Taufe, in der Menschen mit Christus verbunden werden.

In einer Liedstrophe kommt ein

Taufbekenntnis des Apostels Paulus (*siehe Röm 6*) gut zum Ausdruck:



*„Wir sind getauft auf Christi Tod und auferweckt mit ihm zu Gott.
Uns ist geschenkt sein Heil’ger Geist, ein Leben, das kein Tod entreißt.“*

(GL 329,3)

Wenn du willst, kannst du nun

- dich mit dem Weihwasser bekreuzigen
- und dich daran erinnern, dass du aufgrund der Taufe auf dem festen Fundament des Lebens aus dem Glauben an Gott stehst: ein geliebtes Kind Gottes zu sein – egal wie dein Leben verläuft.

Gehe nun zur **Muttergottes mit dem Jesuskind**.

„... empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria...“

3

Hier möchte ich – der Apostel **Jakobus der Ältere** der Bruder des Johannes – dir etwas über das Leben aus dem Glauben zeigen. Schau auf diese Madonna – eine wunderbare Sandsteinfigur, entstanden um 1330.



Kunsthistorisch ist diese Figur der mittelrheinischen Gruppe der „Schönen Madonnen“ zuzuordnen. Auf dem Antlitz dieser bekrönten Gottesmutter spielt ein feines Mona-Lisa-Lächeln. Sie trägt auf dem angewinkelten linken Arm das heilige Kind. Es sieht aus wie ein Knabe, der schon den kommenden Weltenherrscher erahnen lässt. Selbstbewusst hat er die rechte Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger erhoben und segnet die Menschen.

In ihrer Rechten hält Maria die Lilie als Symbol der Jungfräulichkeit. Die würdevolle Anmut der Figur, ihre höfische Eleganz in den weit und weich fließenden Falten und Bahnen des Gewandes weist auf den Ursprung in der französischen Kathedralplastik jener Zeit hin.

Im Hintergrund siehst du die Überreste von einem Fresko (*d.h. ein in frischen Putz gemaltes Bild, um 1380*). Abgebildet war hier – als Altarbild des linken Seitenaltars – der Besuch der drei Weisen aus dem Morgenland bei Maria und dem neugeborenen Kind – dem wahren König. Auch der Ritter Georg (rechts) schaut auf dieses Geheimnis.

Die brennenden Kerzen vor der Madonna sind ein Ausdruck unseres Glaubens: Wie eine Kerze das Licht von anderen empfängt... es mit dem eigenen Wachs am Leuchten erhält... und es leuchtend gerne weitergibt... so ist es auch mit dem Glauben: wir empfangen ihn von anderen... wir bewahren ihn, wenn wir ihn ständig nähren... und ihn voll Freude weitergeben...

Wenn du willst, kannst du hier eine Opferkerze erwerben und sie auf dem Kerzenständer vor der Madonna hinstellen – verbunden mit einem stillen Gebet...

... oder du nimmst sie mit
und stellst sie vor dem **Heiligen Kreuz** hin, das über dem Altar hängt.

IN CRUCE SALUS – im Kreuz ist Heil

A.

Schalom! – Friede sei mit dir! So grüßt dich – **Christus, der Gekreuzigte** – vom Wallfahrtskreuz aus. Das Heilige Kreuz in Stromberg lädt ein, bei mir auszuruhen und still zu werden. Meine weit ausgebreiteten Arme sind eine Einladung an alle Pilgerinnen und Pilger, zu mir zu kommen und bei mir Ruhe und neue Kraft zu finden.

Seit mehr als 800 Jahren besuchen die christlichen Pilger das Heilige Kreuz von Stromberg.

Es gehört zu den ältesten Christusdarstellungen in Westfalen. Experten datieren den Eichenholzkern auf die Entstehungszeit 1080 – 1100.

Der 115 cm große Korpus hat im Lauf der Jahrhunderte und durch den dreimaligen Raub der Silberummantelung (1600, 1845, 1877) mehrfach Beschädigungen erlitten. Von der ursprünglichen Skulptur sind erhalten der Kopf und der Rumpf einschließlich des Lendenschurzes.

Die Silberummantelung wurde immer wieder durch das Einschmelzen von Silber-Votivgaben neu hergestellt. Der Kreuzbalken wurde im Lauf der Jahrhunderte öfters erneuert. Es fehlt das Fußbrett. Im Rücken befindet sich eine Nische mit 23 Reliquien.

Das romanische Stromberger Kreuz mit beinahe byzantinischer Strenge war damals das Symbol des auferstandenen Christus, in der Darstellung als König und Sieger über den Tod; aufrecht stehend mit weit ausgestreckten waagrechten Armen; das Haupt leicht geneigt mit erstem aber hoheitsvollem Antlitz. – So strahlt diese Christus-darstellung eine starke innere Ruhe aus.



Wenn du willst, bete oder singe das Lied:

*„Wer sich will freu'n von Herzen der heil'gen Gnadenzeit,
der geh zum heil'gen Kreuze, das uns gebracht die Freud...“* (GL 782)

Nun lass deinen Blick durch den **Chorraum** schweifen...

Unter dem Kreuz

- a) der moderne Zelebrationsaltar (20. Jh.), an dem in jeder Hl. Messe das Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu gefeiert wird.
- b) Links das spätgotische Sakramentshäuschen (14. Jh.) mit Tabernakel,
- c) ein Epitaph von Bischof Heinrich von Moers + 1450,
- d) eine Lichtampel (19. Jh.) – „Ewiges Licht“
- e) die Chorfenster im Jugendstil (Ende 19. Jh.),
- f) die gotische Ausgussnische (14. Jh.),
- g) das Ambo und der Osterkerzenständer (20. Jh.);
- f) auf dem Fußboden ein Fußbodenmosaik mit dem Hl. Georg (1907).

B

Wer nun ins Kirchenschiff hineinschaut, sieht in der Mitte der Kirche eine formschöne **Doppelmadonna** des späten 15. Jahrhunderts (vermutlich eine Stiftung im Jahr 1625 von Johann Georg Geisberg). Sie zeigt die unbefleckte Empfängnis Mariens – mit Engeln, die schwebend die Krone über die Gottesmutter halten. Auf fünf Wappenschilden die 5 Wundmale Jesu.



Der Rundgang geht nun weiter zum Fresko an der Südseite der Kirche.

*„... gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben...“*

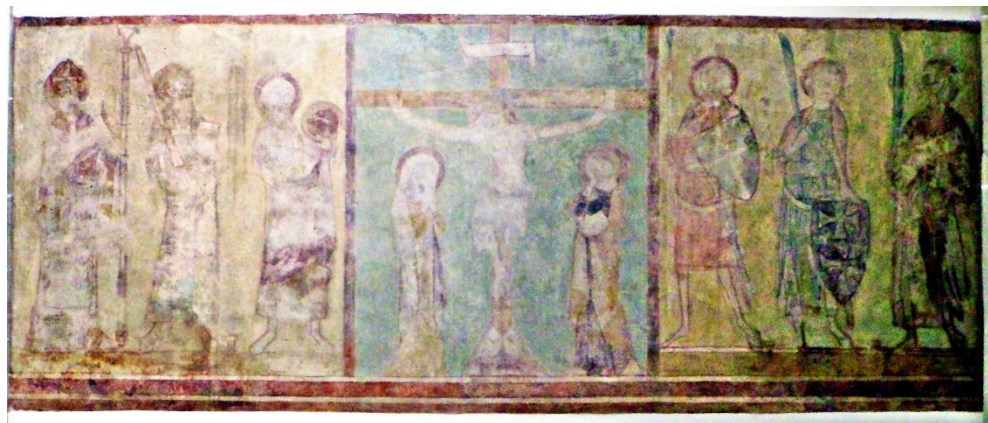
4

Hier – vor dem Fresko mit der Darstellung der Kreuzigung – möchte ich, der **Apostel Johannes**, dir etwas erzählen...

Mit Maria stehe ich unter dem Kreuz, an dem Jesus gestorben ist. Der Bildhintergrund ist grün – die Farbe der Hoffnung – wir dürfen bei aller Trauer über den Tod eines lieben Menschen die Hoffnung auf die Vollendung bei Gott haben.

Auf der linken Seite dieses um das Jahr 1350 entstandenen „Triptychons“ (= ein dreigeteiltes Altargemälde) sind drei Heilige zu sehen: Hl. Bischof (Lambertus?), der Apostel Paulus u. Johannes der Täufer.

Auf der rechten Seite siehst du drei heilige Ritter der Thebäischen Legion.



Schau dir nun die **Vitrine** mit den Votivgaben von dankbaren Pilgern an.

*„... hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten...“*



5

Hier – an der Vitrine mit den Votivgaben – begrüße ich, der glaubende **Apostel Thomas**, dich:

In dieser Vitrine kannst du sehen, wie Menschen früherer Jahrhunderte ihren Glauben an die wunderbare Kraft des Kreuzes zum Ausdruck gebracht haben. Die ältesten Gaben sind aus dem 14. Jh. – zum Teil aus Silber. Die Bildtafel ist von 1650.

Es sind Dankesgaben von Menschen, die ihre Nöte vor das „Wundersame Kreuz von Stromberg“ gebracht hatten und Heilung und Hilfe in ihren Nöten erfahren haben. Mit diesen Gaben preisen sie Gott und sagen ihm Dank und erfahren in diesem Tun, dass sie von Gott reich beschenkte und gesegnete Menschen sind.

Wenn du willst, kannst du hier deine Zweifel, deine Bitten, Lob und Dank in das ausliegende Fürbittbuch schreiben...

Geh nun zur kleinen **Pforte an der Südseite** der Kirche.

*„... aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters...“*

6

Hier – an der kleinen Pforte an der Südseite – begrüße ich, der Apostel **Jakobus der Jüngere** dich: Schau hinauf bis zum Deckengewölbe – der sternensüßsäte Himmel – mit den blühenden Kreuzen aus dem 14. Jh.

Wie Sterne so leuchten auch die Kreuze am „Himmel Gottes“, d.h. das im Glauben an Christus getragene und überwundene Leid der Menschen.



Wenn du willst,
kannst du davon träumen, wie es wäre, wenn der Himmel Gottes schon auf Erden Wirklichkeit würde...
Träume davon, dass die Kreuze des eigenen Leides verwandelt werden und am „Himmel der Liebe“ zu blühen anfangen...

Das schöne Traumbild bewahre in deinem Herzen und schaue nun darauf, was du selbst tun kannst, um deine Hoffnung zu verwirklichen.

Gehe nun zu einem weiteren **Fresko** – auf der Südwand rechts von der Tür.

„... von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten...“

7

Hier bin ich – **der Apostel Philippus** –
abgebildet auf dem Fresko aus dem 14.
Jh. rechts neben dem Fenster. Bei der
Restaurierung von 1939 sind diese
Freskenreste freigelegt worden.

Ich halte ein Schriftband in der Hand
auf dem steht der Credo-Vers:
„ inde venturus **est iudicare vivos et
mortuos**“ (= von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten)

Hier nun lüfte ich das Rätsel, warum
dich an jeder der 12 Stationen bei
deinem Rundgang durch diese Kirche
jeweils einer von uns 12 Aposteln
empfängt. –

Vermutlich hatte diese Kreuz-Kirche einmal einen Freskenfries von allen 12
Aposteln mit je einem Vers aus dem Glaubensbekenntnis.

Erstmals um das Jahr 400 findet sich diese schöne Legende, dass wir 12
Apostel nach dem Pfingstfest – bevor wir zur Verbreitung des christlichen
Glaubens in die Welt hinauszogen – das Wesentliche unseres Glaubens
zusammengetragen und dann auf die einzelnen Apostel verteilt haben.
„Mein“ Glaubensartikel steht an der 7. Stelle im Credo.



Bevor du weitergehst, schau einmal zur barocken **Orgelempore** empor.
Sie wurde um 1700 in die Kirche eingebaut.

Von hier oben begrüße ich – der **Apostel Bartholomäus** – dich.
Mir wurde der Glaubenssatz zugeordnet:

„... *Ich glaube an den Heiligen Geist...*“

8

Das Instrument der Orgel kann gut das Wirken des Heiligen Geistes verdeutlichen. Atem, Geistwind ist einer der Bezeichnungen des Hl. Geistes.

Damit die einzelnen Orgelpfeifen erklingen können, braucht es Wind. 1.490 unterschiedliche Pfeifen aus 23 verschiedenen Klangregistern kommen bei dieser Orgel durch das Orgelspiel auf 2 Manualen und Pedal zu einem guten Zusammenklang.

So kann eine Symphonie zum Lobpreis Gottes erklingen.

Die Orgel wurde 1978 erbaut, und zwar in einem barocken Orgelgehäuse von 1682, in dem das erste Instrument erbaut worden

war, als dem Jesuitenorden die Wallfahrt in Stromberg anvertraut war.

Die Sonne mit dem „I H S“ = „Jesus Heiland Seligmacher“ ist ein Zeichen für den Jesuitenorden.



Unter der Orgelbühne ist ein Gemälde – eine **Pietà**, im Stil des Barock-Künstlers Peter Paul Rubens



„... die heilige, katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen...“

9a

Hier bei diesem – merkwürdigen – Marienbild,
– grüßt ich dich, der **Apostel Matthäus**,

Zum Verständnis der Blickrichtung Mariens:
Diese **Pietá** (= Schmerzensmadonna)
war Teil des barocken Hochaltars
wie auch das großformatige Gemälde der
Kreuzabnahme (nach Peter Paul Rubens), das
jetzt im nördlichen Seitenschiff über dem
Hauptportal hängt. (9b)



Maria schaut nicht
auf ihren toten
Sohn,
sondern
empor auf das
Kreuz, wo
Christus
mit offenen
Augen (!) –
Zeichen der
Auferstehung
– als „König
auf dem
Kreuzesthron“
herrscht – ein
Zeichen ihrer
österlichen
Hoffnung.



Weiter geht es in den **Mittelgang**

9c

In der Mitte des Kirchenschiffes angekommen, blicke hinauf zum Deckengewölbe mit den vier Evangelistensymbolen (einer davon bin ich – entdeckst du mich?)



- Mensch (mit Flügeln)
→ Matthäus



- Löwe (mit Flügeln)
→ Markus



- Stier (mit Flügeln)
→ Lukas



- Adler
→ Johannes

10

Wenn du nun auf die Westwand der Heilig-Kreuz-Kirche schaust, sei von mir – dem **Apostel Simon** (der Eiferer, der Zelot) begrüßt. Mir wurde der Glaubensartikel „Vergebung der Sünden“ anvertraut.



Mit Blick auf die beiden **Seitenflügel des ehemaligen neugotischen Hochaltars** (Ende 19. Jh.) sieht man auf den je vier Bildtafeln, wie wir Menschen ganz unterschiedlich schuldig werden können:
Beim Abendmahl verlässt Judas den Raum, um Jesus zu verraten...
Beim Gebet Jesu am Ölberg schlafen die Jünger ein...
Mit einem Kuss verrät Judas den Jesus und –
nicht ich, der „Eiferer“, sondern Simon Petrus wird gewalttätig...
Jesus wird unschuldig verurteilt, verspottet und gepeinigt...

Im Mittelteil des neugotischen Altaraufbaus war der Platz des Wallfahrtskreuzes. Mit Blick auf dieses Kreuz feierte der Priester im heiligen Messopfer, dass Christus durch seine Lebenshingabe bis zum Tod am Kreuz die Menschen von aller Schuld erlöste.

Hier hinten in der Kirche waren früher auch die Beichtstühle, wo der Mensch nach dem Bekenntnis seiner Schuld die Vergebung der Sünden zugesprochen bekam.

11

Nun schließe ich – der **Apostel Judas Thaddäus** – meine Gedanken zum Bekenntnis des Glaubens an die „Auferstehung der Toten“ an.

Wir stehen hier unter der Orgelbühne vor dem Epitaph von Conrad Gerlach.

Dieses historische Grabmonument wurde 1907 bei Renovierungsarbeiten außerhalb der Kirche freigelegt und nach gründlicher Restaurierung in der Westwand des Langschiffes verankert. Der 20 Zentner schwere Stein erinnert an **Conrad Gerlach**, der um 1600 zum Stromberger Pfarrer bestellt worden war und – von Jesuiten aus Münster unterstützt – in der Gegenreformation mühsam die neue Lehre der Reformation bekämpfte.

Das Relief der Grabplatte zeigt den Geistlichen im Gewand seiner Zeit mit Locken- und Barttracht – mit eingelassenem Metallkelch vor der Brust und der Umschrift:



„Reverendi domini Conradi Gerlaci, artium magistri, sacrae theologiae candidati pastoris Strombergensis vigilantissimi, anno 1613. Maii... morui corpus hic iacet aeternum requiescat.“

(Des ehrwürdigsten Herrn Conrad Gerlachs, des Lehrers der Künste, des Kandidaten der heiligen Theologie, des wachsamten Hirten (Pastor) Strombergs, im Jahr 1613, im Mai... - verstorbener Körper, hier möge er für immer ruhen.)

Die steinerne Grabplatte erinnert uns an die Endlichkeit unseres irdischen Lebens. Doch – so verheißt es der christliche Glaube –

das Schönste kommt noch nach dieser Erdenzeit...

*„... und das ewige Leben.
Amen.“*

12

Jetzt fehlt bei diesem Rundgang durch die Heilig-Kreuz-Kirche nur noch der Ausblick auf das ewige Leben.

Dieser Glaubensartikel ist mir – dem **Apostel Matthias** – anvertraut worden, nachdem ich anstelle des Apostels Judas Iskariot in das Apostelkollegium hinzugewählt wurde.

Oberhalb von dem neuen Ein- und Ausgang dieser Kirche – über den Treppen zur Orgelempore – wurde an der Nordwestecke der Kirche 1703 eine Uhr mit römischen Ziffern in die Empore integriert. Zur vollen Stunde erklang das kleine Glöckchen über der Uhr in der Kirche und die Glocke des Dachreiters auf der Kreuzkirche, damit jeder hören konnte, was die Stunde geschlagen hat.



Im Blick auf diese Uhr kannst du die Zeit bedenken... deine Lebenszeit...

An dieser Uhr dreht sich heute kein Zeiger mehr...
Das kann dir sagen: „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde“...
oder: „Meine Zeit steht in Gottes Händen“

„Dein Gestern – dein Heute und dein Morgen sind in Gott geborgen.“

Nimm dir noch die Zeit, die dir guttut, in diesem Gotteshaus zu bleiben,
um zu schauen, zu betrachten oder um zu beten...

Wer aus der Heilig-Kreuz-Kirche wieder herausgegangen ist und vor dem Doppelportal steht, der schaut auf den Paulusturm der alten Burganlage.

Von dort her grüßt der **Apostel Paulus**. Ich gehöre zwar nicht zum Kreis der Zwölf, aber auch ich bin ein Apostel, ein eifriger Zeuge Jesu Christi geworden.

Ich bin auch der Patron des Bistums Münster, das im Mittelalter diese Burg mit der Heilig-Kreuz-Kirche erobert hat. Nach mir ist dieser 30 m hohe Turm benannt. Hier hängen seit 1964 die vier alten Glocken, deren Geläut zu Gebet und Gottesdienst einladen.



Wir – der „Chor der Apostel“ – geben euch ein Wort Jesu mit auf den Weg, das er vor seiner Himmelfahrt uns als Zusage gegeben hat:

„Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt.“
(Mt 28,20)